

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

41 (12.10.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Kirchenrat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 41

Karlsruhe, Sonntag, den 12. Oktober 1930

23. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Der Sonntag der Seele und die Seele des Sonntags.

Es bleibt der letzte und allgemeinste Maßstab für den Wert eines Menschen, ob er auch der Andacht fähig ist, ob er seine Gedanken vom Staub des Werktags losmachen und eine Feiertagsstille in sich erzeugen und recht genießen kann. Geyer.

Merke auf den Sabbat deines Herzens, daß du ihn feierst! Und wenn sie dich halten wollen, mache dich frei — oder gehe zugrunde. Schleiermacher.

Die Wochentage kommen mir vor wie eine rauchgeschwärmte Kammer, der Sonntag ist das helle Fensterlein, durch das man hinausgucken kann in die weite Welt, ja sogar in die Ewigkeit. Früher verlangten wir: „Gebt der Seele einen Sonntag!“ Heut rufen wir: „Gebt dem Sonntag eine Seele!“ Er ist nicht allein der Ruhetag, er muß mehr sein. Die Woche ist ein dunkler Würstchengrund, der Sonntag ist die Jakobsleiter, auf welcher man des Menschenherz gen Himmel steigt. Rosegger.

Am Sonntag.

Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist's auch recht, auf den Sabbat zu heilen? Luk. 14, 3.

So sehr hat der Sonntag im Laufe der Zeit sich verändert, daß eine Frage wie die: „Ist's auch recht, auf den Sonntag zu heilen?“ kaum in christlichen Kreisen erörtert wird. Wo wäre heute ein Schriftkundiger, der aus dem Buchstaben des Sabbatgebotes die Forderung völliger Unstätigkeit, die Forderung, jegliche, auch die kleinste Handtierung zu unterlassen, ableitete? Das Gegenteil ist der Fall. Als ich kürzlich durch Thüringen reiste, sah ich in einer rein landwirtschaftlichen Gegend, wie die Bauern am Sonntag auf den Karffeläckern arbeiteten, und es lag doch keine Nötigung vor und es geschah doch sicherlich nicht im Dienst des Nächsten. Alle die Gründe, mit denen man sonst vor seinem Gewissen eine Sonntagsarbeit zu rechtfertigen versucht, lagen nicht vor. Ueber kein Gebot springen die Menschen so leichtfertig hinweg wie über das auf den Sonntag übertragene Sabbatgebot; und was würde aus dem Sonntag geworden sein, wenn nicht der Staat in seinem Sonntagsruhegesetz den Sonntag schützte? Dem Staat und seinen Behörden verdanken wir es, daß unsere Welt nicht eine sonntagslose geworden ist. Wo die Menschen durch Christi Geist, der nicht ein knechtender Geist ist, sich nicht dazu erziehen lassen, die Welt, in der sie leben, in seinem Sinne zu gestalten, so daß wirklich der Ruhetag den arbeitsmüden Menschen ein Wohlstand ist, da muß die Polizeiordnung wenigstens die schlimmsten Auswüchse der Sonntagsarbeit verhüten, damit die Menschen erzwungen werden, doch einigermaßen die Wohltaten eines Ruhetags zu genießen. Daraus ersehen wir, wie weit entfernt unsere heutige Welt von der Welt ist, die eine wirklich christliche genannt werden könnte.

Ist's auch recht, am Sonntag eine notlindernde Arbeit zu tun? Wird auch jemand unterlassen, in dringender Not den Arzt am Sonntag zu rufen, am Sonntag in der Apotheke eine Arznei zu holen, sich von der Krankenschwester einen nötigen Verband anlegen zu lassen? Was zur Heilung geschieht, findet leicht seine Rechtfertigung. Ja, man möchte sogar wünschen, daß der Sonntag mehr und mehr als der Tag angesehen werden möchte, der unserem Volk zur Heilung dienen soll. Ein Sonntagsspaziergang durch den Durlacher Wald, der in den herbstlichen Farben prangt, kann dem durch die Sechstagesarbeit körperlich erschöpften Menschen neue Kräfte spenden. Aber handelt es sich denn nur um die körperliche Erholung? Hat ein Sonntag in Rappnau die ganze Fülle des Sonntagssegens über uns ausgebreitet? Ist nicht die Seele mehr als der Körper? Was tun wir am Sonntag auch zur Heilung unserer Seele, deren Kräfte durch die Not unserer Tage so stark verbraucht werden? Ein Sonntag, an dem nicht unser innerstes Leben neugestärkt wird, hat uns seinen besten Segen nicht gegeben. Es ist traurig, wie die Gewohnheit, am Sonntag die Brunnen des ewigen Lebens aufzusuchen, schwindet, wie unser Volk es immer mehr vergißt, daß der Sonntag für die Seele des Menschen da ist, die nach göttlichem Lebensbrot hungert und nur im Frieden Gottes von allem Harme geneset. Was könnte am Sonntag nicht alles geschehen, um das schwindende Familiengefühl der Hausgenossen zu erhalten und zu stärken?

Ist's auch recht, am Sonntag zu heilen? Es ist unsere Christenpflicht, den Sonntag zur Heilung der mancherlei Schäden, zur Hebung der Kräfte, vor allem der seelischen und sittlichen Kräfte auszunützen. Das sollte jeder für sich tun, und er sollte es tun im Dienste der Anderen und der Gesamtheit. Was so geschieht am Sonntag — und es könnte noch viel mehr so geschehen, ist alles gewiß im Sinne dessen getan, der es nicht für ein Unrecht hielt, am Sabbat einen wassersüchtigen Menschen zu heilen. Und dann würde der Sonntag wirklich ein Tag des Heils im umfassenden Sinn dieses Wortes werden, und ein Tag des Heiles für Alle.

Industrialisierung und Gemeindeleben.

Von August Springer, Ludwigsburg.

Aus der Zeitschrift „Das Evang. Deutschland.“

Ob es uns recht ist oder nicht, ob wir wollen oder nicht: Die Industrialisierung ist zur unaufhaltbaren, zwingenden Macht geworden, der wir nicht ausweichen können, die uns findet, auch wenn wir ihr entfliehen möchten, die von uns etwas will, auch wenn wir von ihr nichts begehren. Sie heischt Einlaß in Gemeinden, die bisher von ihr scheinbar verschont geblieben sind, und schiebt sich an, manch Dorfbild innerlich und äußerlich zu verändern. Es ist an der Zeit, daß man sich rüste und dem tapfer ins Gesicht sehe, das sich mit robuster Selbstverständlichkeit aufstörend angemeldet hat.

Es ist ein schweres Unterfangen, die Wurzeln der Industrialisierung nachweisen zu wollen. Immerhin drei Größen

führten im wesentlichen zur Industrialisierung: die Bevölkerungszunahme, die Maschine und das Manchesterium.

Die Bevölkerungszunahme. Wir sind, ein im Kern gesundes Volk, in den letzten hundert Jahren über alle Maßen gewachsen. Vor einem Jahrhundert lebten über 20 Millionen Menschen auf dem Boden, der gegenwärtig von den Grenzen unseres verstümmelten deutschen Landes umzogen wird, heute sind über 60 Millionen auf ihm, dem herben Schicksal eines Volkes, das den größten Krieg der Geschichte verloren hat, preisgegeben. Und wie viele Volksgenossen sind uns in jener Zeitspanne durch die Auswanderung verlorengegangen, auf Schiffen verfrachtete, beste Kraft! Wir hatten mehr Menschen, als unser Boden, als unsere alte, agrarisch-kleinbürgerliche Wirtschaft ernähren und verkräften konnte.

Die Maschine. Von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an nahm die Naturerkenntnis, nahmen die Naturwissenschaften einen großartigen Aufschwung. Ich scheue mich nicht, von einer gewissen Ehrfurchtslosigkeit dem Göttlichen und Geheimnisvollen gegenüber zu sprechen, mit der die Forscher vorangegangen sind. Es löste sich ihnen alles auf in sichtbare, meßbare Größen, und, da Gott sich nicht als eine solche erwies, kam er für sie nicht mehr in Frage. Aus der Naturerkenntnis entstand der Wille, die Naturkräfte in den Dienst des Menschen zu bannen. 1790 wird in England die erste Dampfmaschine erfunden, die diesen Namen wirklich verdient, im gleichen Jahre und im selben Lande der mechanische Webstuhl. Und fortan jagt eine Erfindung die andere: der sogenannte „Siegeslauf der Technik“ hat begonnen. Alles Sich-Aufbäumen der Menschen ist nutzlos; die englischen Arbeiter zerschlugen die Maschinen und röteten den Himmel mit dem Brand der Fabriken, aber das Riesenschwurgrad dreht sich weiter in saufender Dämonie, und wer es aufzuhalten gedachte aus dumpfer Angst vor dem Brotloswerden oder vor dem eisernen Herrn, der den Menschen zum Knecht machen könnte, der mußte ablassen von seinem Beginnen mit gebrochenen Fingern. Die Maschine hat gesiegt! Es entstand ein neues Wesen mit eigenem Rhythmus, dem der Arbeiter sich anpassend unterzuordnen hatte.

Das Manchesterium. Der Wille der Persönlichkeit, sich im Wirtschaftsleben selbständig, ohne jegliches Eingespantsein in Zwangsorganisationen der Berufsgenossen und regelnde Gesetze des Staates, durchzusetzen, hat die alte, ständische Gliederung gesprengt. Nicht mehr die Gesamtheit der Staatsangehörigen befand sich solidarisch in einer Front, sondern Menschen der gleichen Hantierung standen sich in hitzigstem Konkurrenzkampf gegenüber. Aber eben von diesem Kampfstadium erhofften die grundsätzlichen Manchesterleute das Heil: so war jeder gezwungen, aus sich selbst, aus den anderen, aus den Schätzen der Erde herauszuholen, und so mußten Kräfte entbunden werden, die bei friedlicher Sicherung des Lebensunterhaltes brachgelegen hätten, mußten Werte entstehen, die unter den alten Bindungen niemals hätten geschaffen werden können. War's zu kühn geträumt, wenn man von dieser Befreiung der angestammten Fähigkeiten und Willensimpulse das goldene Zeitalter erwartete? Wir alle können uns gewiß die Industrie ohne solches Wollen und Meinen, ohne das Sprengen der alten Bande nicht denken; wie hätten da die großen Wirtschaftsführer werden sollen, die eisensternig, unbarmherzig ihre Betriebe hochrissen in stürmischem Geltungsdrang? Und dieses Manchesterium hat seine Fahnen in den Fabriken flattern lassen, in denen die Maschinen brausten, von jenen deutschen Menschen bedient, die in den alten Ständen nicht mehr haben bleiben können. Man spürt: die Welt eines Ludwig Richter, eines Theodor Schüz, eines „Wandsbecker Boten“ und des Schiller'schen Glockenlieds ist zur Vergangenheit verkümmert. Traulichkeit, gute Sitte, Verwachsenheit mit der Scholle, echte Gemeinschaft ist vom Sturm des Neuen zerstört worden. Was mit unserem Volk geschehen ist, macht uns den Eindruck eines großen Auflösungs Vorgangs. Auch das trauliche Dorf, das mit reiner Silhouette wie seit Jahrhunderten in der Ruhe der Landschaft liegt, hat sie zu spüren bekommen, denn es gab viele seiner Kinder für immer ab an die Maschinenwelt, die ihnen die fremden, bitteren Züge hineinpreßte in Seele und Gesicht. In zahlreichen Gemeinden strömen des Morgens die Arbeiterscharen nach den Industriezentren und kehren des Abends wieder zurück. Die Arbeitsstätte liegt außerhalb des Wohnorts, und so ist auch räumlich das Doppelleben ausgedrückt, das die

meisten Industriearbeiter führen. Wieder an anderen Orten liegt das Neue und das Alte dicht beisammen: Bauernhaus und Fabrik, der Arbeiter kann wohnen, wo er arbeitet, und arbeiten, wo er wohnt. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadtmissionsarbeit.

Der Evangelische Verein für Stadtmission hält am 12. Oktober nachmittags 3 Uhr, in der Christuskirche sein 48. Jahresfest ab. Als Festprediger ist Herr Pfarrer Diemer-Gernsbach gewonnen worden. Nachdem derselbe in früheren Jahren als Inspektor in der Stadtmissionsarbeit stand, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sich in der Festpredigt zu Nutzen der Hörer Herzenswärme und praktisches Verständnis die Hand reichen! Es lohnt sich also, der Einladung zu folgen.

Der Jahresbericht wird uns von einschneidenden Veränderungen im Wechsel der Leitung erzählen. Der 1. Vorsitzende Herr Kirchenrat Herrmann, ist dem Verein in jüngster Zeit durch den Tod entzogen worden. Gesundheitliche Umstände haben den Inspektor, Herrn Pfarrer Einwächter, zum Weggang gezwungen. Stadtmissionar Kolb ist als Pastor nach Südamerika ausgezogen. Die früher mit verbundene Wohlfahrtspflege hat sich in der Hauptsache in städtische und kirchliche Behörden und Einrichtungen verlegt, so daß dem Nichtkenner der Arbeit sich schon die Frage aufgedrängt hat: Ist die Stadtmissionsarbeit noch nötig?

Auf diese Frage kann und muß ein Doppeltes geantwortet werden. Erstens war die Stadtmissionsarbeit nie eine soziale und wohlfahrtliche Einrichtung, sondern von jeher eine missionarische Tätigkeit innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde. Zum zweiten hat durch die Zeitverhältnisse die soziale Fürsorge und die Wohlfahrtspflege solche Formen angenommen, wie die Stadtmission nie gekannt hat und sie auch nicht ohne Neuanlagen hätte schaffen können. Geblieben ist das Missionarische und das, was damit an Liebestätigkeit verbunden ist.

Wir glauben dem diesjährigen Jahresbericht nichts an Interessantem zu nehmen, wenn wir hier das folgen lassen, was der neue Inspektor in einem Rechnungsbuch vom Jahre 1914 über die Stadtmissionsarbeit geschrieben gefunden hat. Wir lassen das „einst und heute“ nebeneinander hergehen, damit der nachdenkliche Leser selber urteilen kann. Es sind dort wörtlich folgende Arbeiten aufgezählt:

1. Abhaltung von Abendgottesdiensten — heute: da ist die Sonntag-Nachmittagsstunde für unsere lieben alten und fernwohnenden Freunde, die Sonntag-Abend-Versammlung für jedermann, die Zusammenkunft am Mittwoch Abend zu volkstümlicher Bibelkunde, und die Frauenstunden am Donnerstag Nachmittag in der Adlerstraße und am Freitag Abend in dem Hause Kriegsstr. 103.

2. Kinderhort, Hoffnungsbund — heute: dies besteht noch als Jugendgruppe des Blauen Kreuzes und versammelt sich am Sonntag Vormittag.

3. Blaukreuzarbeit — heute: Leider ist diese Arbeit trotz der wirtschaftlichen Notzeit unerlässlich und wird in aller Treue gepflegt.

4. Flickverein — heute: Auch dieser Zweig besteht noch wie früher.

5. Leitung des Jungfrauenvereins — heute: dies sind eigentlich 2 Kreise geworden. Ein Kreis in der Adlerstraße und der andere in der Kreuzstraße.

6. Nähverein — heute: da wird noch unvermindert Marthasteiß und Mariensinn geübt. Montag Abend und Mittwoch Nachmittag wird in selbstloser Weise fleißig genäht zu Gunsten der Stadtmission.

7. Verteilung von Blättern und Predigten — heute: geschieht noch wie früher.

8. Abhaltung von Sonntagsschule — heute: auch an dieser Arbeit darf man seine helle Freude haben.

So war's also im Jahre 1914. Heute kommt neu hinzu:

1. Der Arbeiterinnenverein, der jeden Donnerstag Abend seine Zusammenkunft hat.

2. Die Führung des Lehrlingsheims im Grünen Hof.

3. Die Schiffermission, die jeden Samstag in den vier Wochen von Schiff zu Schiff geschieht.

4. Die Arbeit unter Gasthaus-Angestellten, in der neben der Blätterverforgung jeden Mittwoch von 1/2 23 bis 24 Uhr eine Bibelfstunde haben, die zu unserer Freude gut befruchtet ist.

Stadtmission ist Mission an der Stadt. Suchet die Stadt Bestes, sagt Gottes Wort. Wo Menschen sind, gibt's eine Missionsmöglichkeit, und wo viele sind, da wird die Mission eine Notwendigkeit. Gott segne das Jahresfest und die Tätigkeit der Karlsruher Stadtmission! W.

Freizeit auf der Aschenhütte.

Wieder war's August geworden und droben im schönen Gaisbachtal rüstete sich die Aschenhütte wie alljährlich zum Empfang ihrer Freizeitgäste. Nur Frau Sonne hielt sich etwas launisch hinter den Regenwolken versteckt; sie wollte sich die Sache erst mal gründlich vom Verborgenen aus ansehen. Vierzehn Tage verbrachten darum die Buben ohne Sonnenschein; dann aber, als eine Schar Mädels als Gäste im Heim einzog, da lachte Frau Sonne und freute sich an dem frohen Treiben, das „Mädchenfreizeit“ hieß. Was schließen doch die Worte „Mädchenfreizeit auf der Aschenhütte“ alles ein! Zunächst ein geräumiges Haus mit der bekannten und beliebten Veranda. Schwarzwaldberge und Schwarzwaldwiesen breiten sich vor den bewundernden Blicken aus. Wie mannigfaltig erscheint die Natur, die man an diesem einzigen Tage von der Veranda aus beobachtet! Am frühen Morgen, wenn die ersten Sonnenstrahlen hinter den Bergen hervorhuschen, liegt das Gaisbachtal noch in friedlicher Dämmerung. Die Nachtnebel verziehen sich, und bald sind Wiesen und Wälder in eitel Sonnenglast getaucht. Anders das Bild am Abend: da steigen nach Sonnenuntergang die Nebelschwaden aus den Tälern und hüllen die ganze Natur in einen grauen Schleier. Nur die Bächlein rauschen noch munter den Berg hinab. Sie haben's wichtig; denn es gab viel zu sehen, seitdem das Jungvolk auf der Aschenhütte eingezogen war. Besonders das Rotenwäldle weiß da viel zu erzählen. Jeden Morgen kamen 25 Mädels im Turnanzug, bewaffnet mit ihren Waschlächchen, nach der Morgengymnastik zu ihm gesprungen. Da plätscherte das lustige Wäldlein nochmal so munter, wenn unter Lachen und Blaudern die „hochnotpeinliche“ Reinigung vollzogen wurde. Das Rotenwäldle weiß auch von einem Plätzchen zu berichten, das „Strandbad“ hieß. Dort gab's Licht, Luft, Sonne, frisches, kühles Wasser, eine Bank, eine kleine Brücke, Tannen und Gras, auf dem man so schön ausruhen konnte.

Schwarzwaldluft macht Appetit! Dies ist nur allzu wahr; besonders bei Freizeitkindern. Was wurde da gefuttert! Rekordmengen wie fünf Teller Suppe, sieben Leberknödel oder gar acht Tassen Kaffee waren bald keine Seltenheit mehr. Alle Mahlzeiten begannen und endigten mit einem Liede, das aus dem sich immer mehr vergrößernden Liedschatz ausgewählt wurde; denn Singen ist eine der Hauptbeschäftigungen bei der Freizeit. Singend begann der Tag und ebenso klang er aus. Wieder ein buntes Spiel hatte doch solch ein Ferientag gebracht! Da waren die beliebten Reigen, die nie genug getanzt werden konnten; besonders „die Liese auf der Wiese“ und „der Kirmesbur“. Das etwas lebhaftere Spiel „Räuber und Prinzess“ kann man allerdings besser spielen als im Gaistal. Aber das Feinste bei der Mädelsfreizeit war unser „Zigeunerlager“, das oben im Wald bei der Aschenhütte fast eine Woche lang unsern täglichen Aufenthalt bildete. Unter hohen Tannen lag ein großer Platz, den wir eigenhändig mit Baumstäben eingefriedigt hatten. Dort wohnen wir als „Zigeunerstämme“. „Lustig ist's Zigeunerleben“ heißt's in jenem Liede, das wir bisweilen sangen, mehr noch erheitert. Denn lustig und froh ging's bei uns zu. Am gemütlichsten war es immer, wenn um 1/2 4 Uhr das „Streichduett“ anrückte, in Gestalt der Hausmutter und ihrer Gehilfin. Beide bewaffnet mit einem Topf Marmelade, einem großen Schneidbrett, Messer und einigen Laib Brot. Hinter ihnen erschien mit Kaffeekanne und einem Korb Tassen der „Küchendienst“ der Freizeit. Das „Streichduett“ begann nun die unzähligen Brote mit Marmelade zu bestreichen, währenddessen die Kaffeetassen gefüllt wurden. Dann begann nach dem üblichen Kaffeekanon, dem

Trinkliede, der treffliche Schmaus. Wie's da schmeckte! Noch viel besser als unten im Heim. Fast eine Stunde währte täglich diese „Kaffeewisite“. Dann gab's allerhand Kurzweil im Lager. Besonders lustig und unterhaltend die Gerichtssitzung, das „Thing“, die täglich um 1/2 5 Uhr über die „Straftaten“ der einzelnen Stammesmitglieder Urteile zu fällen hatte. Reigen und Lieder vertrieben die Zeit, bis das wohlbekannte Glöcklein ins Heim zum Abendbrot rief. Mond und Abendstern grüßten dann bereits zu uns herüber, und mit ihnen erschien die Nacht und hüllte Wald und Flur in ihren dunklen Mantel. Auf der Aschenhütte wurden die Lampen angezündet. Die Abendunterhaltung im Tagesraum brachte „Theaterles“, Gesellschafts- und Reckspiele, dazwischen heitere Lieder und Kanons. „Sternucken“ stand auch zweimal auf dem Abendprogramm, da der herrliche Sternenhimmel uns zu Beobachtungen lockte. Voller Freude wurden von den Kindern die bekanntesten Sternbilder entdeckt, wie der „Große Bär“ und dessen Rivalen mit dem Polarstern, der „Kleine Bär“ sowie der „Drachen“. Mancher Kindermund wurde aber auch still beim Anblick der Erhabenheit und unermeßlichen Weite des Himmelszeltens.

Viel unvergeßlich Schönes haben die Ferientage im B.D.J.-Heim gebracht. Vor allem auch körperliche und geistige Erholung im Kreise froher Jugendgemeinschaft. Die Aschenhütte gehört der Jugend und dient der Jugend. Wenn alljährlich die B.D.J.-Bünde Kinder unserer Stadt zur Freizeit in ihrem Heim einladen, so ist dies ein kleiner Dienst der Jugend an der Jugend und somit eine kleine Mitarbeit am Wohle unseres Volkes.

Mögen die sonnigen Freizeittage dazu beigetragen haben, unserer lieben Aschenhütte recht viele neue Freunde in den nächsten Jahren zu bringen!
G. B.

Für unsere Kranken.

Gott hört uns.

„Ich habe allen Mut zum Beten verloren“, hört man zuweilen an langen und schweren Krankenlagern sagen; „von einer Hilfe ist ja doch nichts zu spüren.“ Wer wollte leugnen, daß es bei der Unbegreiflichkeit mancher Führungen Gottes oft schwer ist, den Glauben zu bewahren. Wir nehmen uns damit aber die beste Kraft für den schweren Kampf, den wir nun doch einmal durchzukämpfen haben. Ueberdies aber zeigen wir, daß wir den Sinn des Apostelwortes doch nicht recht verstanden haben, welches uns sagt: „Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.“

Es ist da, wenn wir recht zusehen, nicht vom Erhören, sondern vom Hören Gottes die Rede. Gott hört auf alle Fälle unser Gebet. Wir reden nie zu tauben Ohren ins Leere hinein, sondern zu einem, der ein Aufmerken und ein Herz hat für jedes Seufzen seiner Menschenkinder. Es ist ein großer Trost, die Gewißheit haben zu dürfen, daß unserm Gott unsere Leiden und Kummernisse ein wahrhaftes Anliegen sind, daß er uns versteht in unserer Anfechtung und nicht mit leeren Worten darüber hinweggeht.

Wo aber Verständnis und Teilnahme ist, da ist auch Hilfe. Nicht so freilich, daß die Erfüllung unseres Begehrens unmittelbar folgen müßte. Es kann sehr wohl sein, daß unser Wünschen, so berechtigt es uns scheinen mag, doch ein verkehrtes, ja für uns schädliches ist. Da wird Gott ihm nicht nachkommen, sondern wird sorgen, daß unser Bitten ein Bitten „nach seinem Willen“ wird. Denn das ist das Geheimnis des rechten Gebets; nicht daß wir Gottes Willen nach unserem Willen zwingen, sondern daß wir uns in seinen Willen hineinbeten und ihn zu unserem Willen machen. Wo das geschieht, dürfen wir sicher sein: Gott hört uns.

Aus unserer Gemeinde

Fräulein Mathilde Rödel †.

In der Frühe des 2. Oktober ist in Herrenalb, wo sie zur Erholung weilte, Fräulein Mathilde Rödel aus Karlsruhe im Alter von 81 Jahren unerwartet verstorben. Mit ihr ist eine besonders in den Kreisen der Inneren Mission bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit dahingegangen. Die Entschlafene, aus Kurheffen stammend, lebte längere Jahre in England als Lehrerin und Erzieherin. Von dort siedelte sie nach Karlsruhe über, wo sie im Jahre 1894 ein Erziehungsinstitut für junge Engländerinnen eröffnete, das bis 1908 bestand. Ihr aus lebendiger Frömmig-

heit herausgeborener Wunsch, das in diesen erfolg- und arbeitsreichen Jahren erworbene Vermögen in den Dienst christlicher Liebestätigkeit zu stellen, brachte sie in Beziehung zu dem Badischen Landesverein für Innere Mission, dessen opferfreudige Wohltäterin sie wurde. Ihm hat sie ihren Besitz gegen Gewährung einer Lebensrente übereignet. Sowohl seine Geschäftsstelle in der Redtenbacherstraße mit dem angrenzenden Wohnhaus für Angestellte, als auch sein in Herrenalb gelegenes schönes Erholungsheim Charlottenruhe sind Stiftungen der Verewigten. All die Jahre hindurch hat Fräulein Nödel mit innerster Anteilnahme die Geschicke des Badischen Landesvereins für Innere Mission verfolgt und war selbst, soweit es nach in ihren Kräften stand, mittätig in seinem Werk. So sammelte sie bis in die letzte Zeit hinein regelmäßig einen Kreis von Frauen und Mädchen um sich zur Vertiefung in Gottes Wort und zur Förderung christlichen Lebens. In stiller, demütiger Bescheidenheit hat Fräulein Nödel sich bemüht, den ihr gewordenen Auftrag Gottes zu erfüllen, ein treuer Haushalter seiner Gaben zu sein. Ihr Wirken war nicht vergebens, der Segen ihres Helfens und Arbeitens geht weiter. Insbesondere weiß sich der Badische Landesverein für Innere Mission in herzlicher und aufrichtiger Dankbarkeit über Tod und Grab hinaus mit ihr verbunden.

Die Krisis in China und die Aufgabe des Abendlandes.

Im vollbesetzten Saal der „Vier Jahreszeiten“ sprach am Dienstag, den 23. September, Pfarrer Dr. Seufert aus Tübingen für die „Ostasienmission“ über dieses Thema. Ganz aus dem Gebiete dieses Evang. Missionsvereins heraus suchte er die von Gott in der Zeitlage gestellten Aufgaben sachlich herauszustellen. Nur da, wo nüchtern Gottes Wille erkannt wird, ist der Mensch, der Gott geborchen will, fähig, Gottes Willen zu tun. Sonst bleibt nur der Schein- oder gar Mißerfolg der stärksten Missionsbegeisterung.

Der Redner schilderte die Wesensart des chinesischen Volkes. Der Einzelne lebt nicht als ichhafte Persönlichkeit, sondern sein Lebensrecht besteht in seiner Lebensbeziehung als Vater, Bruder, Beamter, Lehrer usw. So ist das Volk dem Vorbegriff nach nichts anderes als 100 Familien, und das Wort „Staat“ bedeutet eigentlich Reichsfamilie. Welt und Seelenleben sind beherrscht von dem einzigen Gesetz, dem „Tao“. Alles ist Bestimmung, und alles Handeln folgt aus der Erkenntnis der Bestimmung. Diese Erkenntnis der Bestimmung genügt in der statisch ewig gleichgewichtigen Welt, in der es keine Natur- und Geschichtsforschung geben kann. Der Herrscher steht an der Spitze der sozialen Pyramide und ist der Mittler zwischen dem Menschenreich und dem Kosmos. Doch ist auch ihm der Volkswille Bestimmung und zwingt ihn bei Widerspruch zur Abdankung. So bildet die kaiserliche chinesische Zentralgewalt (von uns aus gesehen) eigentlich eine durch Demokratie eingeschränkte Autokratie.

Seit der chinesischen Revolution 1911 vollzieht sich nun in rasendem Tempo der Einbruch der europäischen Kultur und Zivilisation. Die Entwicklung setzt sich anstelle des Weltgleichgewichts, die Naturwissenschaft anstelle der Erkenntnis der Bestimmung, die ichbewusste Persönlichkeit anstelle des in der sozialen Beziehung lebenden Menschen. Während der Geist Chinas, der fünf Jahrtausende lang fremder Kultur getroht hat, zusammenbricht, erobert eine entwicklungsbegeisterte Technik das äußere Leben. Das ist das Geschenk des weltherrschenden Europas. Wir selbst machen uns allmählich von dem Zauber der Zivilisation frei. Im Osten wird sie zum brutalen Machtmittel der gelben Rasse, die über kurz oder lang das quantitativ schwächere Ausland überrennen muß. Darum ist es unsere Pflicht, an dem Osten und an uns, über jede geistliche Engbergigkeit hinweg aus dem Grunde unseres christlichen Glaubens, der eben tatsächlich das tragende Element unserer weltlichen Kultur ist, auch an der inneren Befreiung Chinas mitzuwirken. So mag die Gottgebundenheit christlichen Geistes China zu neuen echten Lebensformen verhelfen. Die evangelische Kirche darf sich dieser Kampffront um die Welt nicht entziehen. — Pfarrer Statt begrüßte und schloß die Versammlung. Epk.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 12. Oktober 1930 (17. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte zugunsten der Evang. Stadtmission.

- Stadtkirche: Wegen Bauarbeiten geschlossen.
- Kleine Kirche: 8 Uhr Vikar Fischer. 10 Uhr Vikar Bernlehr. 11 Uhr Christenlehre, Vikar Bernlehr. 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lie. Mülhaupt. 6 Uhr Vikar Fischer.
- Schloßkirche: 10 Uhr Ordination und Predigt des Pfarrkandidaten Mag Störzinger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.
- Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Fuchs. 10 Uhr Ordination von Kandidat Füh durch Herrn Prälaten Kühlewein. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fuchs.
- Christuskirche: 8 Uhr Vikar Lie. Mülhaupt. 10 Uhr Vikar Lie. Mülhaupt. 11 Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Vikar Bernlehr.
- Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche: 10 Uhr Kirchenrat Renner. 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Pörlitz.
- Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Liturg. Abendfeier, Pfarrer Hemmer.
- Belertheim: 10 Uhr Vikar Fuchs. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/2 8 Uhr Missionar Ruf.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 1/2 Uhr Vikar Kühn. 10 Uhr Ordination des Pfarramtskandidaten Pittwin durch Pfarrer Lie. Benrath.

- 11 Uhr Christenlehre, Vikar Kühn. 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kühn.
- Lukasgemeindefaal (Moltkestr. 18, Eingang Ruhmaulstraße): 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lie. Benrath.
- Darlanden (Turnhalle): 10 Uhr Vikar Pörlitz. 11 Uhr Christenlehre, Vikar Pörlitz.
- Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kirchenvisitation durch Kirchenrat D. Schulz, Kollekte). 11 Uhr Christenlehre.
- Rintheim: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Pfarrer Gerhard. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Vikar Nuhbaum.
- Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Zimmermann. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Pörlitz.
- Johanneskirche: Donnerstag früh 7 Uhr Morgenandacht.
- Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Lie. Mülhaupt.
- Rüppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer im Gemeindefaal.
- Rintheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.
- Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.
- B.D.S.-Burschenbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Bafeln; Mi. Bundesabend; Do. Aeltere Gruppe; Fr. Singkreis; Sa. Freispielen. — Freue: Mo. Bafeln, Turnen; Mi. Bundesabend; Do. Diefster; Sa. Pfadfinder. — Wartburgbund: Di. 8 1/2 Uhr, Aeltere Abteilung; Fr. Bundesabend. — Aufwärts: Di. Aeltere Abtlg.; Mi. Bundesabend; Fr. Bafeln. — Mühlburg: Mo. Turnen; Di. Aeltere Burschengruppe; Mi. Jungenschaft; Fr. Singkreis. Rintheim: Mo. Bundesabend.
- B.D.S.-Mädchenbünde: Heimat: Mo. Aeltere Abtlg. (14tbl.); Mi. Bundesabend; Fr. Singkreis. — Johannisbund: Mo., 8 Uhr, Bundesabend; Mi., 8 Uhr, Aeltere Abtlg. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Bachauf: Mo. Aeltere Gruppe; Di. Bundesabend. — Sonnwärts: Di. Aeltere Abtlg.; Do., 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — Mühlburg: Do. Bundesabend; Fr. Singkreis. — Belertheim: Di. Bundesabend. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Freispielen für sämtliche Bünde: Samstag, von 6 bis 8 Uhr, Stefaniabad Belertheim.
- B.D.S.-Burschenjungscharen: Oststadt I: Di., 1/2 7 Uhr, Aelt. Gruppe; Mi., 1/2 7 Uhr, Schwimmen; Fr., 6 Uhr, Jüngere Gruppe. Oststadt II: Sa., 1/2 6 Uhr, Bundesabend. — Weststadt: „Kreuzritter“ Mi., 6 Uhr, Bundesabend. — Mühlburg: „Jung Roland“ Di., 1/2 8 Uhr, Bundesabend; „Jung Siegfried“ Mi., 1/2 7 Uhr, Bundesabend. — Südstadt: Fr. Bundesabend. — Rintheim: Di., 1/2 7 Uhr, Bundesabend. — Freue: Fr., 6—8 Uhr, Jungsch. I; Sa., 5—7 Uhr, Jungsch. II.
- B.D.S.-Mädchenjungscharen: Heimat: Mi., 6—1/2 8 Uhr. — Johannisbund: Mi., 1/2 5—1/2 7 Uhr. — Sonnwärts: Mo., 6—1/2 8 Uhr. — Mühlburg: Mo., 1/2 8—1/2 9 Uhr.
- Jugendvereinigung Matthäusbund: Zusammenkünfte für alle Abteilungen nach besonderer Uebereinkunft.
- Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend (Waldhornstr. 11). Mittwoch, 1/2 3 Uhr, Jungsch.
- Mädchenbund Immergrün: Montag Werkochabend. Mittwoch, 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr, Jungschortunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-Markgrafenschule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11.
- Paulusbünde: Sonntag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, Gemeinde- und Eternabend im Gemeindehaus der Südstadt. — Burschen: Montag, 8 1/2 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 1/2 6 Uhr, Jungsch. I. Mittwoch, 6 Uhr, Jungsch. II und III; 8 Uhr Turnen in der Uhlandschule. Donnerstag, 8 Uhr, Jungvolkkreis; 9 Uhr Jungvolkabend. Freitag, 8 1/4 Uhr, Aelterenkreis; Fortsetzung des 1. bibl. Abends: Der Glaube an Gott, der Schöpfer. Samstag und Sonntag: Woche des neuen Bundesheimes auf dem Döbel. — Mädchen: Montag, 8 Uhr, Gemeinamer Missionsabend. Dienstag, 5 Uhr, Jungsch. II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungsch. I; 8 Uhr Turnen in der Hebelchule. Freitag, 8 Uhr, Bibelkreis. Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.
- Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.
- Mädchenbund der Altpfarrei: Mittwoch, abends 8 Uhr.
- Jungmännerbund der Altpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr.
- Männerabend der Paulusgemeinde am Mittwoch, den 15. Okt., abends 8 Uhr, im Hüttle. Das Notbuch der russischen Christenheit.
- Frauenverband der Pauluspfarre: Donnerstag, den 16. Okt., nachm. 4 Uhr, im Hüttle. Wegen Bezirkseinteilung wird dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten.
- Evang. Hausgehilfsinnen-Verein, Erdpringsstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.
- Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr Jahresfest (siehe Inserat); Abends 8 Uhr Allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe — Fliedverein. — Freuestr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuz-

...Kriegsstr. 103 (gegenüber der Brauerstr., Eingang Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.
Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 8 Uhr, Herbstankfeier. Ab 7 Uhr abends Ausstellung, anschl. Herbstankfeier, zugleich Einführung unseres neuen Jugendwarts K. Hensel.
 Dienstag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde.
 Donnerstag, 8 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstr.). Donnerstags, 8 Uhr, Jung-E.V.M.-Abend.
Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Freitag, 8 Uhr, Sing- und Spielabend.
Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereins-Anstalt, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼ Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr Allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein und Chorprobe (Gem. Chor). Dienstag, nachm. ¼ 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; abends 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein - Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsversammlung für Männer und Jünglinge. - Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.
Jugendbund für Entschieden Christentum E. V. Sonntag, vorm. 12 Uhr, Knabenbund-Mädchenbund-Sonntagschule; 2 Uhr Jugendbibelstunde für junge Männer; ¼ 8 Uhr Ernte- und Dankfest, Kleine Kirche. Dienstag, 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch, 5 Uhr, Knabenbund; ¼ 7 Uhr Turnen für junge Mädchen (Kant.-Oberrealschule); 8 Uhr Turnen für junge Männer (Kant.-Oberrealschule). Freitag, 8¼ Uhr, Chorstunde. Samstag, 8 Uhr, Posaunenchor.
Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31, H. II: Kleine Kirche: Sonntag, abends ¼ 8 Uhr, Ernte-Dankfeier. Redner: Pfarrer Grünwald, Cannstatt (s. bes. Anzeige). - Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. ¼ 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. - Durlach, Frauenverein, Hauptstr. 7: Sonntag, nachm. 3 Uhr, Allg. Versammlung. Redner: Pfarrer Grünwald. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. - Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.
M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittwoch, ¼ 6 Uhr, Müllerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Aelterer Kreis. Montag, 8 Uhr, Aelterer Kreis in Nowack-Anlage 5. Mittwoch, ¼ 4 Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriapl. 141.
A.K. West, Amalienstr. 77: Freitag, 8 Uhr, Aeltere Abteilung im „Armen Hof“. Samstag, ¼ 4 Uhr, Probe in der Amalienstr. 77.
Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23, Hof. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr, M.B.K.-Leseabend. Donnerstag, nachmitt. ¼ 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen. Freitag, abends ¼ 8 Uhr, Jugendbibelkreis.
Christentlicher Bund, Freitag, 10. Okt., Kreisabend, Weinbrennerstr. 33. Dienstag, 14. Okt., Besuch des Vortrags von Herrn Dr. Naumburg: „Volk ohne Raum und Raum ohne Volk“, im Kasino (Dittstadt).

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Anmeldungen zum Konfirmationsunterricht werden am Dienstag, den 21., und Mittwoch, den 22. Oktober 1930, nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, entgegengenommen.

Die Anmeldestellen für die einzelnen Pfarreien folgen in nächster Nummer.

Die Anmeldung hat durch die Eltern, Vater oder Mutter, oder deren bevollmächtigte Stellvertreter zu geschehen. Für Kinder, die auswärts geboren und getauft sind, ist der Taufschein vorzulegen. Wo ein Familienbuch vorhanden ist, wolle es auch bei der Anmeldung der in Karlsruhe geborenen Kinder mitgebracht werden.

Zur Konfirmation zugelassen sind Knaben und Mädchen, die bis zum 1. April 1931 wenigstens 14 Jahre alt werden. Eine vorzeitige Konfirmation ist gestattet bei Kindern, welche zwar dieses Alter noch nicht erreicht haben, aber die Untertertia einer höheren Knaben- oder Mädchenanstalt (Mittelschule) besuchen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1930.
Evang. Stadtpfarramt: Renner.

Brodenammlung für die Altstadtpfarre.

Wer will uns helfen, die große Not unserer armen Altstadtgemeinde lindern? Gewiß finden sich da und dort in den Familien entbehrliche Kleidungsstücke, Strümpfe, Schuhe usw. Für all diese Sachen haben wir Verwendung und sind dafür herzlich dankbar.
Entgegennahme: vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, Waldhornstraße 11, Pfarrhaus.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Lutherkirche. Nächsten Sonntag, den 12. Oktober, Spaziergang nach Rinthelm, in die Friedrichskrone. Dasselbst wird um 3 Uhr ab Zusammenreffen mit dem Kirchenchor von Rinthelm. Gelegentliche Darbietungen beider Chöre. Aktive und passive Mitglieder, sowie Freunde und deren Angehörige sind herzlich eingeladen. Bei Re-

genwetter findet die Veranstaltung auch statt. Treffpunkt ¼ 3 Uhr Lullaschule.
Der Vorstand.

Verein für evang. Gemeindepflege, Karlsruhe-Mühlburg e. V. Einladung. Unter tüchtiger Leitung wird in unserer Frauenarbeitschule Geibelstraße 5 im Weisnähnen, Kleidermachen sowie in allen Handarbeiten unterrichtet. Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Anstalt herzlich ein. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Evang. Gemeindepflegeverein Karlsruhe-Mühlburg. Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8¼ Uhr, im Gemeindehaus „Zu den 3 Linden“ Wiederbeginn der Mütterabende mit Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Zimmermann. Alle Frauen der Mühlburger Sprengel laden wir zu dem Vortrag und den Mütterabenden herzlich ein.
Der Vorstand.

Paulusgemeinde. Mittwoch, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, beginnen unsere Männerabende im Hüttle, Rüppurrerstr. 72, wieder. Sie werden den ganzen Winter hindurch alle 14 Tage Mittwochs, statt wie im vorigen Jahre Freitags, abgehalten. Zum Besuch dieser Abende, an denen u. a. jeweils ein Vortrag gehalten wird, ladet herzlich ein
Hauß, Pfr.

Eine besondere Ausstellung.

Liebe Karlsruher Leute!

Heute wollen Euch viele kleine Leute zu einer wunderschönen Ausstellung einladen. Wir sind die Kindergartenkinder, die alle zum Mutterhaus in der Erbprinzenstraße gehören. Aber unsere Kindergärten sind in der ganzen Stadt herum. Unsere Schwestern haben mit uns viele schöne Dinge gemacht, die sollen nun in dem großen Saal im Palais, Karl-Friedrichstraße 23, ausgestellt werden. Und Ihr alle sollt kommen und ansehen, was wir kleinen Leute alles machen können. Was Euch gut gefällt, dürft Ihr gern auch kaufen. Aber Ihr dürft es nicht gleich mitnehmen, sondern könnt es nur bestellen, dann bekommt Ihr es, wenn die Ausstellung vorbei ist. Wir Kinder freuen uns sehr, denn die Ausstellung ist für uns ein Fest. Wir dürfen auch ganz umsonst hinein, und auch unsere Mütter mitnehmen, weil wir so fleißig geschafft haben. Aber die andern Leute dürfen etwas bezahlen, denn es ist noch viel schöner, als Ihr Euch denkt. Und das Geld haben dann wir Kinder mit unsern Schwestern verdient, das schenken wir aber dem Schwesternvater und der Schwesternmutter, damit sie bald für die Schwestern ein neues Mutterhaus bauen können. In dem neuen Mutterhaus bekommen wir auch wieder einen schönen Kindergarten. Und wir freuen uns schon, bis wir helfen einweihen dürfen. Also kommt nur alle zur

Ausstellung

der Kindergärten des Diakonissenhauses Bethlehem am 10. und 11. Oktober!

Die religiöse Krisis der Gegenwart.

Ueber dieses Thema spricht am Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, in der Christuskirche Professor D. Dr. Faust-Stuttgart, Religionslehrer am Karls-Gymnasium und Dozent für Philosophie an der Technischen Hochschule Stuttgart. Mit diesem Vortrag beginnt der Evang. Verein der Weststadt seine diesjährigen Winterveranstaltungen, auf die wir zusammenfassend bereits hingewiesen haben. Prof. D. Dr. Faust wird allen, die im letzten Winter seinen hochinteressanten Vortrag über „Die Religion im Zeitalter der Technik“ gehört haben, noch in lebhafter Erinnerung sein und man wird auch den Ausführungen über die religiöse Krisis der Gegenwart mit Spannung entgegensehen.

Kriegerdankbund.

Der Kriegerdankbund veranstaltet am 18. und 19. Oktober eine Wochenendfreizeit auf dem Thomashof b. Durlach. Als Redner sind gewonnen: Herr Stadtpfarrer Hemmer-Karlsruhe und Herr Pfarrer Lic. Rettig-Neuburg a. Rh. Themen: Samstag, 18. Oktober, 16¼ Uhr, „Die geschichtl. Voraussetzungen der Augustana“; Redner: Herr Stadtpfarrer Hemmer. Sonntag, 10 Uhr, „Die erste Seite der Bibel“; Redner: Herr Stadtpfarrer Hemmer. Sonntag, 16¼ Uhr, „Einiges aus den Propheten Israels“; Redner: Herr Pfarrer Lic. Rettig.

Herzliche Einladung

zur Zusammenkunft der Evang. Jungmädchenbünde in Karlsruhe am 19. Oktober 1930, nachmittags 4 Uhr, in der Johanneskirche. Jedermann ist herzlich willkommen. Es wird gebeten, die Missionsbüchsen mitzubringen.
Redner: Herr Missionar Monninger-Goldküste und Fri. Weisser-Indien.

Abschiedsfeier.

Am Sonntag, den 19. Oktober 1930, abends 8 Uhr, soll in der Johanneskirche der uns allen wohlbekannte und geschätzte badische Evangelist Herr Missionar Monninger abermals nach der Goldküste verabschiedet werden. Zu dieser Feier laden wir alle Freunde der Basler Mission, sowie die des scheidenden Missionars aus Karlsruhe und Umgegend herzlich ein.
Pfr. Diemer-Gernsbach. Miss. Zimmermann-Karlsruhe.

Neuerscheinungen.

Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neuen Oesterreich. Von D. Dr. Georg Loesche, ordentl. Universitätsprofessor in Wien i. R. Dritte, verbesserte, vermehrte und mit drei Karten und einer Notenbeilage versehene Auflage. Wien, Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, und Leipzig, Verlag Jul. Klinckschardt. Preis geb. M. 9.-.
Dieses, mit seinem Vorwort 827 Seiten zählende dicke Buch packte ich in meine Reisetasche, als ich meinen durch einen Karlsruher Aufenthalt unterbrochenen Urlaub auf dem Schwarzwald fortsetzen wollte. Ich nahm es mit für Regentage, auf die man mit Bestimmtheit rechnen durfte. Ich kamte aus den Veröffentlichungen im Jahrbuch der „Ge-

ellschaft für die Geschichte des Protestantismus im ehemaligen und im neuen Oesterreich" die emsige Kleinarbeit des Wiener Kirchengeschichtsforschers D. Loesche und freute mich über die Früchte seiner jahrzehntelangen, vor allem archivalischen Forschungen in Händen zu haben. Ich las und las mit der gespanntesten Aufmerksamkeit, in der ein Mädchen einen spannenden Roman liest, bis ich zur letzten Seite kam. Was wissen wir von der Geschichte des Protestantismus im alten Oesterreich? Vielleicht etwas von den Salzburger Exulanten, vielleicht etwas von dem graufigen Würfelenspiel auf dem Hausamerfeld, vielleicht etwas von den vertriebenen Zillertalern. Vielleicht haben wir Schönherr's Drama „Glaube und Heimat" einmal gelesen oder auf der Bühne gesehen. Aber das sind nur einzelne Ausschnitte. Nun bietet dieses Buch die Gesamtgeschichte, die viele Bände füllen könnte, in der gebotenen Kürze und Uebersichtlichkeit. Mögen manche sagen, man solle die alten bösen Geschichten von den zwei miteinander raulenden Glaubensbekenntnissen ruhen lassen, Pflicht ist es, die unsäglichen Leiden, die heldischen Leistungen der österreichischen Protestanten in helles Licht zu rücken auf Grund unanfechtbarer Geschichtsquellen und in aller Objektivität, die die Fehler und Schatten auf der protestantischen Seite nicht vertuscht und die Vorzüge in Dingen und Personen auf der Gegenseite nicht verschweigt.

Zunächst wird eine allgemeine Geschichte des Protestantismus in Oesterreich von der Reformation und der Gegenreformation bis zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia dargestellt. Dann folgen in Einzeldarstellungen die Geschichten der Reformationskirchen in Niederösterreich, Oberösterreich, Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain), in Görz, Gradiška und dem Küstenland, in Salzburg, Tirol und Vorarlberg, in den Sudetenländern, in Böhmen, Mähren, Schlesien, Gallizien und der Bukowina; nur das alte Vorderösterreich, das sich über den Schwarzwald ins Elsaß hinüberzog, ist weggelassen. Nach diesen Einzeldarstellungen folgt wieder die zusammenfassende Geschichtsdarstellung ein, sie führt von der Duldung unter Joseph II. zur Gleichberechtigung der Protestanten unter Franz Joseph I. Das letzte Kapitel trägt die Ueberschrift „In und nach dem Weltkrieg" und schließt mit der Aufnahme der österreichischen Kirche in den Deutschen Evang. Kirchenbund.

So ist dieses Buch das Werk eines strengen Wissenschaftlers und eines unbefangenen Betrachters. Aber was dieses Buch besonders auszeichnet, ist die Form der Darstellung: sie ist plastisch und temperamentvoll, quelltreu und farbenreich. Zum Wissenschaftler gesellte sich der Künstler, der große Linien zu ziehen versteht und dann auch wieder liebevoll das Kleine ausmalt. Man wird an den Kirchenhistoriker Hase erinnert. Loesche aber schreibt mit noch größerem Temperament. Das weiß er selbst; den „Objektivitätssphariskären" wirft der Verfasser, der kürzlich seinen 75. Geburtstag feiern durfte, in jugendlichem Trotz das Wort hin: „Ohne Subjektivität bleibt die Geschichte eine Chronik".

Schade, daß das Buch nicht Bilder enthält! Einige Karten sind beigegeben, die sehr wertvoll sind, und dann auf einem Notenblatt die Vertonung der Fadinger-Hymne, die mit den Worten schließt:

Vom reinen Glauben laß, o Herr,
uns wanken nie und nimmermehr!
Du Gott bist unsere starke Wehr!
Es — muß — sein!

Mitteilung der Schriftleitung.

Gaben für die Focklerschen Anstalten in Stanislaw können eingezahlt oder überwiesen werden auf das Postfachkonto Theodor Fockler, evang. Kinderheim in Stanislaw Berlin 221 03 oder Hilfsbund für Innere Mission in der Diaspora Berlin 168 45.

Die Schriftleitung

Laues-Anzeiger.

12. Okt., 3 Uhr, Jahresfest der Stadtmision, Festgottesdienst in der Christuskirche. — 8 Uhr Abendversammlung im Stadtmissionsaal.

3 Uhr, Kirchenchor der Lutherkirche: Herbstspaziergang.

1/8 Uhr, Christl. Verein j. M.: Herbstbankfeier.

1/8 Uhr, Landesk. Gemeinschaft und Jugendbund f. e. Chr.: Erntedankfeier in der Kleinen Kirche.

8 Uhr, Verein der Weststadt: Vortrag in der Christuskirche.

8 Uhr, Jugendbünde der Paulusparrei: Eltern- und Familienabend im Gemeindehaus der Südstadt.

15. Okt., 8 Uhr, Paulusgemeinde: Männerabend.

8 1/2 Uhr, Gemeindepflegeverein Mühlburg: Mütterabend mit Vortrag.

16. Okt., 4 Uhr, Paulusparrei: Frauenverband.

18. Okt., 4 1/2 Uhr, Kriegerbund: Beginn der Wochenendfreizeit auf dem Thomashof.

Dem heutigen Gemeindeboten der Südstadt und Oststadt liegt ein Prospekt der Firma J. Schnerker, hier, bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Frauenverein Karlsruhe

Zweigverein des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz

Abt. Krankenpflege.

Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt ein theoretisch-praktischer Kursus über „Erste Hilfeleistung in Krankheits- und Unglücksfällen." Anmeldungen und Auskunft im Büro des Frauenvereins, Stefanienstraße 74, vorm. 9—1/2 1 Uhr, nachm. 2—6 Uhr, Tel. 7957. Außerdem telefonieren (7036) bei Fr. Dr. Ott, Friedenstr. 28.

Gemeindeglieder der Mittel- und Altstadtparrei treten dem Kirchenchor der Stadtkirche bei!

Anmeldungen an den Probeabenden jeweils Dienstag oder Freitag 1/29 Uhr oder beim Chormeister H. H. Mann, Viktoriastraße 124
Sängervorstand W. Lehner, Klauprechtstr. 22.

Ingraban.

Von Gustav Freytag.

(Fortsetzung.)

Der Führer sprang vom Rosse und neigte sich tief gegen den Eschenbaum, dann trat er an den Rand des Gipfels und sah forschend in das Tal und den Saum der Wälder entlang. Und wieder wandte er sich der Esche zu und sprach ehrfürchtig: „Hier ist der Idisberg, und dies ist der heilige Baum der hohen Schicksalsfrauen. Schutz vor schädlichen Gewalten hat die Stelle, und darum habe ich euch hierher geführt.“

„Als ein kundiger Führer hast du dich erwiesen“, versetzte der Fremde, die gute Lagerstätte überschauend. Er stieg ab und löste selbst die Ledersäcke vom Sattel der Rosse. „Sicher weißt du auch einen Quell in der Nähe.“ Der Führer ergriff die Zügel der Pferde. „Gebiete deinem Knaben, daß er die Flaschen trage und mir helfe, den Zaun zu richten“, sagte er und führte die Tiere auf die Bergseite zu etwa hundert Schritt hinab, wo ein Quell aus einer bemooften Einfassung von Stein talab rann. Dort pflöchte er die Rosse an, damit sie weideten, hob die schwere Art und winkte dem Jüngling, daß er ihm nach dem Wald folge.

Als der Fremde sich auf dem Gipfel allein sah, umschritt er betend mit gebeugtem Haupte den Raum, in welchem die Esche stand. Darauf untersuchte er sorgfältig die Stelle als ein Mann, der die Zeichen der Natur zu deuten wußte, und stieß mit dem Fuß unter eine knorrige Wurzel des Baumes, welche hoch über dem Boden ragte; er fand lockeren Grund, fuhr mit dem Stiel der Art hinein und hob mit Anstrengung einen Stein heraus, über den die Wurzel gewachsen war; ihre Ausläufer waren in ein Loch des Steines gedrungen und hatten den Stein gesprengt. Verwundert sah der Mann auf das regelmäßig gebohrte Loch.

Dann nahm er ehrfürchtig den Ledersack, schob ihn an die Stelle des Steins, und über sein Gesicht flog ein Lächeln. „Haust ein Unhold in diesem Baum, so soll ihm der geborgene Schatz Vorbereiten.“ Noch einmal schaute er prüfend auf den unebenen Boden ringsumher und auf das üppige Grün, welches daraus geschossen war, dann zog er aus der Tasche seines Gewandes ein kleines Buch, setzte sich, daß das Abendlicht darauf fiel, öffnete die Schließen und las in dem Pergament. Er hörte das Dröhnen eines Holzschlägels und merkte, wie der Führer sich anschickte, weiter abwärts den Nachtzaun zusammenzuschlagen. „Hierher, Ingram“, rief der Fremde befehlend hinunter. Der Führer schüttelte mit dem Haupt und schlug weiter. Da trat der Fremde näher und gebot: „Trag die Pfähle heraus, wir rasten am Baum.“

„Das geht nimmer an“, versetzte der Führer.

„Und warum nicht, wenn ich es will?“

„Soll der Feuerschein auf der Höhe den fremden Späher dein Lager künden?“

„Die Nacht ist warm, gern entbehren wir die Flamme, auch ein Krieger wie du behilft sich wohl ohne Kochherd.“

Ingram stand unbeweglich und sah finster auf den Fremden.

„Wer du auch sonst bist“, fuhr dieser fort, „für diese Feilschaft hast du dich mir gelobt um guten Sold, und ich bin der Herr unserer Fahrt. Willst du nicht nach meinem Willen tun, so ziehe deinen Weg, ich suche meinen Pfad ohne dich.“

„Ungern diene ich dir“, antwortete der Führer heftig, „und nur weil eine, die mir Gutes tat, mich geworden hat; und wenn ich frei bin von meinem Wort und du ein Schwert zu führen weißt, so will ich lieber dein Feind sein als dein Freund, das magst du wissen, Fremder. Jenen Baum aber habe nicht ich zu scheuen, sondern du, denn weit bekannt ist er im Lande, und um

Jugendbünde der Pauluspfarre.

Alle Eltern und Freunde unserer Jugend sind herzlich eingeladen zu unserem am Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt stattfindenden diesjährigen Eltern- und Familienabend:

Jugend auf froher Fahrt.

Neben Darbietungen des Orchesters und ein- und mehrstimmigen Liedern der Jugend wollen wir erzählen und an Bildern zeigen, was wir in diesem Jahr auf frohen Fahrten und Freizeiten erlebt haben.

Beginn pünktlich 8 Uhr.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind an der Abendkasse zu haben. Erwachsene zahlen 30 Pfennig. Mitglieder unserer Bünde und Kinder 20 Pfennig.

Der Reinertrag des Abends, sowie die Sammlung am Ausgang des Abends sind für unser neues Bundesheim auf dem Nobel bestimmt.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund f. Eutsch. Christentum E. V. Karlsruhe.

Sonntag, 12. Oktober d. J., abends 7/8 Uhr, in der Kleinen Kirche:

+ Ernte-Dankfeier +

Gedichte — Festansprache — Chorgesänge

Redner: Herr Pfarrer Grünwald, Cannstatt.

Eintritt frei.

Jedermann herzlich willkommen.

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.

Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, spricht in der Christuskirche Professor D. Dr. Faust-Stuttgart über

Die religiöse Krisis der Gegenwart.

Zum Besuche des Vortrags wird hiermit herzlich eingeladen.
Eintritt frei! Der Vorstand.

Herzliche Einladung

zum

48. Jahresfest

der Evangelischen Stadtmision Karlsruhe

am Sonntag, den 12. Oktober 1930

Festgottesdienst: nachm. 3 Uhr in der Christuskirche Pfarrer Diemer, Gernsbach.

Jahresbericht: Inspektor Wederle — Schlusswort: Pfr. Schmidt
Abends 8 Uhr im großen Saal, Adlerstr. 25, Allgem. Versammlung.

Kirchenchor der Lutherkirche.

Nächsten Sonntag, den 12. Oktober

* Herbstspaziergang *

nach Rintheim in die Friedrichskrone, daselbst von 3 Uhr ab Zusammentreffen mit dem Kirchenchor von Rintheim. Gesangliche Darbietungen beider Chöre. Aktive und passive Mitglieder, sowie Freunde und deren Angehörige sind herzlich eingeladen.

Bei Regenwetter findet die Veranstaltung auch statt.
Treffpunkt 3 Uhr Tullaschule. Der Vorstand.

V.D.Z. Jugendbünde der Markuspfarre. Jungschar „Kreuzritter“.

Am Sonntag, den 19. Oktober 1930, spricht
Landesjungscharmeister Pfarrer E. Mampel
im Gemeindehaus der Weststadt (Blücherstraße 20)
über: **Sinn und Wert der Jungschar.**

Neben Liedern und Gedichten gelangt

* * Beowulf * *

ein heldisches Spiel von Otto Bruder zur Aufführung.

Wir laden die Gemeinde herzlichst ein.

Eintritt 30 Pfennig.

Alle Plätze numeriert.

zügen. „Stand ein Haus hier, so hat es gebrannt“, sprach er endlich leise vor sich hin. „Da ich klein war, sagten sie mir, daß meine Vorfahren auf dem Berge gesiedelt haben. Alte Leute haben einen Sang davon gewußt; der Sänger, den die Wenden erschlugen, war dieses Liedes kundig.“

Der Fremde berührte ihm die Schulter. „Die Nacht steigt herauf; im Walde heulen die Wölfe, hole die Pfähle, Ingram.“

Der Führer erhob sich. „Hierher führte ich dich“, sprach er bitter, „damit ich dir meinen Eid halte und du sicher seiest in der Nähe einer hohen Herrin, die ich mir günstig weiß. Du aber störst der Göttin den Frieden durch deine Art, und du verstörst mich durch schwere Gedanken, die du mir in das Herz senkest. Hast du Macht, Vergangenes zu wissen und ohne den Schutz der Ueberirdischen zu dauern, so bereite dir selbst die Nachtrast, wo du magst, ich helfe dir nicht.“

Der Fremde ergriff schweigend einen der Pfähle, welche der Jüngling unterdes herzugetragen hatte, und hob den Schlägel. Wuchtig fielen die Hiebe auf die Pfahlköpfe, Gottfried bot die Hölzer und flocht Zweige zwischen die Stäbe, bis rings um den Baumstamm ein Zaun gerichtet war, der die Kofse und Männer eng einzuschließen vermochte. Gottfried führte die Pferde der beiden Reisenden in den Zaun, der Fremde aber trat, als alles vollendet war, zum Führer und sprach freundlich: „Auch für dich und dein Tier ist Raum in unserem Frieden.“

„Ich und mein Roß begehren deines Schutzes nicht“, antwortete Ingram abweisend. Er hob den Mühlstein von seiner Stelle und trug ihn an den Rand des Gipfels weitab von den Fremden, dann sprang er zum Quell, löste seinem Roß die Beinfessel und führte es zu dem Steine, dort lagerte er neben seinem Tiere und schob den Stein unter sein Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

schweben seit der Urzeit hohe Gestalten, welche dir feind sind und nicht mir.“

„Ob sie mir feind sind, will ich dir zeigen, wenn du mir folgt“, antwortete der Fremde und schritt dem Baume zu. Er hob seine Art und rief: „Haben sie Grimm, so mögen sie zürnen, haben sie Macht, so mögen sie mich treffen wie ich diesen Stamm.“ Und mit starkem Schwunge schlug er die Art in den Baum. Der Führer trat zurück, griff nach seiner Waffe und starrte nach der Höhe, ob von dort ein Götterzeichen den Frevler treffe; aber alles blieb still, nur ein trockener Zweig mit Eschensamen fiel herab. „Sieh her“, rief der Fremde, auf das Samenbündel weisend, „das ist der Zorn deiner Gewaltigen. Der Baum, vor dem du jagst, war einst ein flatterndes Samenkorn wie dieses hier, aus einem winzigen Kern ist er gewachsen. Wo hausten die Gewaltigen, welche du fürchtest, als der Baum noch ein Samenkorn war? Meinst du, der Baum hat gestanden von Anfang der Menschenerde? Merke, unter seinen Wurzeln fand ich diesen Stein, fest und gesprengt durch die Kraft des Baumes. Betrachte den Stein, es ist ein Mühlstein, wie ihn die Weiber drehen, um das Getreide zu mahlen. Bevor die Esche war, hat hier ein Haus lebender Menschen gestanden. Geringe Ehre verdienen die Hütter, welche erst dann in der Esche mächtig wurden, als die Menschen gestorben waren, die vor dem Baume hier hausten. Der Herr aber, welchem ich diene, ist der Gott, welcher Himmel und Erde gemacht hat, er allein ist ewig und allmächtig von der Urzeit und wird ewig und allmächtig sein, wenn der letzte Span dieses Baumes aus der Welt geschwunden ist.“

Der Führer kauerte zu dem zerbrochenen Stein nieder und schob in die Oeffnung, auf das Wurzelstück und auf Reste von Holzkohlen, welche an dem Sandstein haften. Das Haar hing über das Gesicht, und seine Brust hob sich in heftigen Atem-

Reform-optik
 Inhaber
Franz Hofer
 nur Kaiserstr. 247
 am Kaiserplatz
 Billige Preise
 Große Auswahl
 Krankenkassen-
 Lieferung



ZEISS PUNKTAL

Ihre Herbst- und Wintergarderobe
 reinigt und färbt tadellos
 schnell und billig

Karl Timeus
 Färberei
 und chem. Waschanstalt
 Marienstrasse 19/21 Telefon 2838
 Kaiserstrasse 66
 beim Marktplatz

Schuhwaren
 Große Auswahl in allen
 Artikeln für Herbst und
 Winter
 in der richtigen Preislage!

Spezialität:
 Schuhe f. empfindliche Füße

Adolf Wirth & Cie.
 Schuh- und Lederwaren-Vertrieb
 G. m. b. H.
 Karlsruhe, Körnerstr. 7 Telefon 664

Fußpflege
 für Damen u. Herren
 nach dem neuesten Verfahren (ohne Mes-
 ser). Sorgfältige, schonende Behandlung.
 Mäßige Preise.

Frau Emma Hermann
 Aerztlich gepr. Fußspezialistin
 nur Herrenstr. 38, Telefon 7208

*Bitte steigen Sie
 nur eine Treppe*



*dann
 sparen Sie viel Geld*

Daniels
 Konfektionshaus
 Karlsruhe
 Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
 R.-tenkaufabkommen

Herbst-Neuheiten
 Damen-Mäntel und Kleider
 Große Auswahl, enorm billig.

Für Ihre Wohnung finden Sie

Beleuchtungskörper Jos. Meess
 in größter Auswahl zu günstigsten Preisen

Haus- und Küchengeräte
 Gas- und Kohlen-Herde
 Bade-Einrichtungen

bei **Jos. Meess**
 Erbprinzenstr. 29

Todesanzeige.
 Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh unsere
 treue Wohltäterin
Frau Mathilde Rödel
 im 81. Lebensjahr in die ewige Heimat zu rufen.
 Karlsruhe, 2. Oktober 1930.
 Redtenbacherstraße 14

In aufrichtiger Trauer und
 herzlichster Dankbarkeit:
 Badischer Landesverein für
 Innere Mission

Elisabeth Hach Karlsruhe — Telephon 1619
 Leopoldstr. 1a (Kaiserplatz)

Werkstätte für Plissés jeder Art.
Hohlsaum. Ankerhelmen von Spitzen usw.
 Aufträge nach auswärts werden pünktlich ausgeführt.

Geh. Med.-Rat Dr. Mayer
 Augenarzt

Nachfolger und früherer Vertreter von Dr. Goy
Sprechräume jetzt: Belfortstraße 21
 Ecke Westendstraße beim Mühlburger Tor (Haus Med.-Rat Dr. KRUMM)
 Sprechzeit: von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr, im Ev. Diakonissenhaus 9—10 Uhr

Seit 1747

Die Ganggenauigkeit der form-
 vollendeten Alpina-Gruen-Uhr
 spart Ihnen Zeit und Geld.

G. Schmidt-Staub
 Kaiserstr. 154, gegenüber der Hauptpost
 Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Uhren

Karl Jock Uhren, Goldwaren
 Kaiserstraße 179
 Eigene Werkstätte
 für Reparatur
 und Neuarbeit

**Silberwaren, Trauringe
 Bestecke, Kristalle**

Gebrauchte, gut erhaltene
Möbel
 kaufen Sie stets billig bei
Walter
 Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Neuanfertigen und Aufarbeiten
 von Matratzen u. Polstermöbeln sowie im Auf-
 machen von Vorhängen empfiehlt sich
Karl Becker, Tapeziergeschäft
 Rüppurrerstraße 15.

Schneidermeister
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-
 maßanzügen und Reparaturen sowie Bügel-
 arbeit, Stoffe u. dgl. Bedienung zugesichert.
 Angebote unter Nr. 473 an die Geschäftsstelle,
 Erbprinzenstraße 6.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
 mit Balkon im 2. Stock in der Gartenstraße
 ist auf 1. oder 15. Nov. an nur ruhige, kleine
 Familie zu vermieten (kein Neubau).
 Angebote unter Nr. 659 an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstraße 6.

Klaviere
 jeder Bauart werden rein ge-
 stimmt und unter Garantie
 fachgemäß repariert von
Leo Kappes
 Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

Schuhmacher
 empfiehlt sich für Maharbeit und Reparaturen
 jeder Art. — Leder Schuhbehoilung.
 Wilh. Eberhardt, Augustastr. 1a, part.

Leeres Zimmer
 von alleinst. Alt. Herrn gesucht, am Kaiserplatz
 oder Nähe, bei christlichem Ehepaar.
 Angebote unter Nr. 687 an die Geschäfts-
 stelle, Erbprinzenstraße 6.

2 Zimmerwohnung
 mit Zubehör zu vermieten.
 Näheres bei H. Kammerer, Bürgerstr. 5.

Ev. Haushaltungsschule
Waldheim Bertelbach
 (bad. Schwarzwald Post Böhlering)
 Beginn: 1. Nov., Dauer 5 Wochen. Kurs
 Kuch. in allen Zweigen der Hauswirtschaft.
 Pension und Schulgeld 75.— RM. monatlich.
 Gelegenheit für Winterport.
 Näheres durch die Zeitung.

Zurück
Dr. Frey
 Homöopathische Aerztin
 Boeckhstraße 9 Telefon 1400

Stets Eingang von
 Neuheiten
 in

Damenhüten
 empfiehlt

Julie Benz
 Ludwig-Wilhelmstraße 14

Beleuchtungskörper — Herde
Schnellkochtopf „Rapid“
 finden Sie zu günstigen Preisen
 bei

W. Winterbauer
 Zähringerstraße 57
 Telefon 1266

Bienen-Honig
 feinsten, naturreiner Blüten-Schwar-
 der-Honig, ganz hervorragende
 Qualität. Offen, im Gefäß des Käufers.
 Pfund 1.20 M. bei

Chr. Spanagel
 48 Zuckerwaren — Lebensmittel
Kronenstr. 48
 Rabattmarken

Damenhüte
 in allen Preislagen

Otto Hummel
 Kaisers r., Ecke Lammtstr.

Gardinen und Decken
 aller Art werden zum Waschen und
 Spinnen angenommen bei
 Frau Bernburg, Leopoldstraße 28, 6. u. 7. St.

Blüten-Honig
 Feiner naturreiner Bienen-Büchl-Schwar-
 honig von köstl. Wohlgeschmack, 10-Pf.
 Dose 10.50 M., 1/2 Dose 5.50 M. sowie
Probe umsonst! im Gefäß
 Käufers abgeholt 1 Pfd. 1.20 M., bei 5 Pfd.
 1.15 M. **Joh. Sutter**, Melanchthonstr. 2